

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Vertheilung: täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1.70 RM. - Einzelnummern 30 Pf.
Stromkonto Nr. 60 bei der Oberamtsparafasse Reichenburg Zweigstelle
Wildbad. - Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad.
Vorzeichner: Gewerkschaft HIL Wildbad. - Postkontonr. 321 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Wilmarsstraße 137.



Reich und Länder

Vortrag des württembergischen Staatspräsidenten Bazille
auf der Länderkonferenz in Berlin am 16. Januar

Der Ausgangspunkt der Betrachtung

Die Verfassung, die Bismarck dem Deutschen Reich ge-
geben hatte, war der Ausdruck der Weisheit, die mehr in
den Dingen selbst steckt als in der menschlichen Vernunft,
eine allgemeine Erfahrung, auf die angesichts so vieler „ver-
nünftiger“ Reformpläne unserer Zeit in erster Linie ver-
wiesen werden muß.

Dem Problem „Reich und Länder“, das der wichtigste
Teil des deutschen Verfassungsproblems ist, ist mit ratio-
nallistischen Betrachtungen nicht beizukommen. Misachtet
man das Gesetz des langsamen Wachstums, dem das
organische Leben, also auch das der Völker unterliegt, so
läuft man Gefahr, in eine revolutionäre Entwicklung zu
kommen. Wenn wir in Deutschland den Wechsel von Revo-
lution und Reaktion vermeiden wollen, der sich seit den
Tagen der französischen Revolution bis heute durch die Ge-
schichte Europas zieht, so müssen wir auf der einen Seite
der Zeit geben, was ihre Ideen und Bedürfnisse verlangen;
aber auf der anderen Seite müssen wir uns vor jeder Ueber-
stürzung und Ueberspannung hüten.

Ich fürchte, daß Deutschland inmitten einer Entwicklung
ist, die diese Gefahren in sich schließt. Die Idee der sozialen
Gerechtigkeit und die Idee des deutschen Einheitsstaats
sollen mit der Angebild der Jugend verwirklicht werden.

Leben wir in einer ruhigen Zeit, so wäre eine solche
Betrachtung vielleicht nicht am Platze. Aber was ohne allzu
große Gefahren in einer ausgeglichenen und geordneten
Welt geschehen kann, das kann in schwankender Zeit und
in einer Welt wilder und fauliger Gährung einem Volk
zum Verhängnis werden.

Nur mit großer Sorge kann man sehen, wie in der
Frage „Reich und Länder“ mechanische parteipolitische
Ideologien sich mit irrigen Auffassungen in der deutschen
Wirtschaft verbunden haben, die vielfach wähnt, man könne
die Verwaltung eines Reichs ebenso „rationalisieren“ wie
die Herstellung und den Vertrieb von Waren. Die Eigen-
art der Nationen ist die wichtigste Kraft in der Geschichte
der Menschheit.

Die Staatskunst hat deshalb auch viel Ähnlichkeit mit
der Kunst des Arztes. Es gibt auch Krankheiten der Völker
und der Staaten, weil sie ebenfalls organische Gebilde sind
und denselben Lebensgesetzen unterliegen. Die chronische
Krankheit des deutschen Staats läßt sich deshalb auch nicht
anders erkennen und heilen als auf dem Weg, den der Arzt
zur Erkenntnis und Heilung chronischer Krankheiten allein
einschlagen kann.

Diesem Verfahren entspricht in der Politik die historisch-
politische Betrachtung. Nichts führt so zuverlässig zur Er-
kenntnis der Ursachen des gestörten und kranken deutschen
Verfassungslebens als die Untersuchung der Grundsätze, auf
denen Bismarck seinen Verfassungsbau errichtet hat; denn
die Erfahrung hat bewiesen, daß der Bau auf diesem Funda-
ment nicht nur stolz in die Lüste ragte, sondern auch von un-
erschütterlicher Festigkeit war. Noch nie hat ein Werk mehr
den Meister gelobt als dieses. Auf der Grundlage dieser
Verfassung entwickelte sich das deutsche Volk mit größter
Schnelligkeit zum kraftvollsten Volk der Erde. Nirgends
wuchs der Volkswohlstand so schnell und so in die Breite
wie in Deutschland; nirgends war dieselbe Verbindung von
Freiheit mit Sicherheit, Ruhe und Ordnung; nirgends ver-
zweigte sich in den Gesetzen der große Gedanke der Ge-
rechtigkeit so schnell und fein wie im Deutschen Reich; nir-
gends blühte schöner und gesünder die materielle und die
geistige Kultur. Nur der vereinigten Kraft von fünf Kon-
tinenten, der Ausbreitung und der lägherischen Verfassung
der deutschen Volkseele ist Deutschland nach einem Kampf
von vier Jahren erlegen. Dieser schließliche Zusammen-
bruch steht in keinem Zusammenhang mit der Verfassung
Bismarcks. Er ist im wesentlichen darauf zurückzuführen,
daß die beiden Hauptträger der politischen Macht in Deutsch-
land, Kaiser und Reichstags, gleichermaßen den politischen
Anforderungen nicht gewachsen waren, die der Weltkrieg
an sie stellte.

Nicht die Absicht, ein Lobredner vergangener Zeiten zu
sein, entführt mich in die Vergangenheit, sondern die Weis-
heit des Worts: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“.
Wie das Verlassen der Bahnen, in die Bismarck die euro-
päische Außenpolitik geleitet hatte, schließlich Europa in
die Katastrophe führte, so droht das Verlassen der Bahnen,
auf die er die innere Politik Deutschlands geführt hat, in
absehbarer Zeit Deutschland vor nichts anderes als vor die
Frage des Seins oder Nichtseins zu stellen. Aus der Taf-
sche, daß bis jetzt alle Fahrnisse überwunden worden sind,
darf man nicht schließen, daß keine Gefahren mehr bestehen.
Von der Kündigung des Rückversicherungsvertrags mit Rus-
land, mit der die Entwicklung zur europäischen Katastrophe
begann, bis zu deren Eintritt dauerte es auch rund 30 Jahre.

Der preußische Ministerpräsident Braun

Nach dem Bericht Dr. Helds entwickelte der preußische
Ministerpräsident Braun sein Korreferat. In der Zeit

Tagespiegel

Dr. Stresemann wird, wie im vorigen Jahr, im nächsten
Monat einen längeren Erholungsurlaub antreten. Die auf
25. Januar anberaumte Reichsgründungsfeier im Wahlkreis-
verband 3 der Deutschen Volkspartei, auf der Stresemann
die Festrede halten sollte, wurde abgeblasen.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras trifft am
25. Januar zu mehrtägigen Besprechungen mit dem Aus-
wärtigen Amt über die zwischen beiden Ländern schweben-
den Fragen in Berlin ein.

Der „Berliner Mittag“ will wissen, Chamberlain werde
demnächst nach Warschau reisen, um einen Bloß von Polen,
den Randstaaten und dem kleinen Verband gegen Rußland
anzuzuregen. In London habe man sichere Beweise, daß Ruß-
land einen Dreibund Rußland-Amerika-Deutschland gegen
England und seine Verbündeten anstrebe. Amerika stehe
den Plänen Englands föhl gegenüber. - Das klingt reich-
lich phantastisch. Englands Diplomatie war noch nie ge-
wohnt, ihre Pläne an die große Glocke zu hängen.

Bismarcks, so führte er aus, habe die Zweiteilung in Reich
und Länder sich nicht unangenehm bemerkbar gemacht,
weil die Aemter des Reichstanzlers und des preussischen
Ministerpräsidenten stets von den gleichen Persönlichkeiten
verwaltet worden seien. Die Stellung des Bundesrats als
einer Vertretung der Länderregierungen sei in der Bis-
marckschen Verfassung wesentlich anders gewesen als die des
Reichsrats im jetzigen Reich, wo die Länderregierungen
auch nach parteipolitischen Gesichtspunkten zusammengeleht
seien. Infolgedessen sei es nicht als ein Vergehen gegen
den Reichsgedanken zu betrachten, wenn Preußen wieder-
holt die Verhandlungen des Reichsrats politisiert habe.
Mit dem bayerischen Ministerpräsidenten stimme er darin
überein, daß der Reichsrat in der Lage sein müsse, die In-
teressen der Länder wirklich zu vertreten. Er könne sich
aber nicht die Schlussfolgerung zu eigen machen, die Rechte
der Länder zu dem gleichen Zweck zu erweitern. In Wei-
mar habe man den Weg zum Einheitsstaat beschreiten
wollen, sei aber auf halbem Weg stehen ge-
blieben. Ministerpräsident Held und Staatspräsident
Bazille wollten zurück zum Föderativstaat. Das würde be-
deuten: Rückgabe der Finanzhoheit des Reiches an die
Länder und damit Wiederherstellung des preussischen
Uebergewichts im Reich - eine Wirkung, die doch Bayern
und Württemberg sicher nicht erzielen wollten. Infolge-
dessen bleibe nur der Weg zum Einheitsstaat übrig.

Da man sich jedoch vorläufig über die notwendige Re-
form nicht einig sei, wäre es zweckmäßig, den von Peterlen
verlangten Ausschuß einzusetzen. Man müsse ihm aber
die Richtlinien mitgeben, sich an die Möglichkeiten zu halten,
die für die Reform des Reichs unter den jetzigen politischen
Machtverhältnissen bestehen. Notwendig sei die Beachtung
der wirtschaftlichen Erfordernisse, weiterhin eine
Rechts- und Verwaltungsangleichung zwischen
den einzelnen Ländern; es gehe nicht an, daß man eine
Rechtsangleichung mit Oesterreich versuche, während inner-
halb der deutschen Einzelstaaten noch die größten Unter-
schiede auf diesem Gebiet bestehen.

Das Korreferat Dr. Helds auf der Länder-
Konferenz

Berlin, 17. Jan. Der bayerische Ministerpräsident
Dr. Held betonte, daß er mit dem ersten Referenten
Dr. Peterlen durchaus einig gebe in der Auffassung über
den Kompromisscharakter der Weimarer Verfassung zwi-
schen Bundesstaat und Einheitsstaat und ferner darin, daß
man die Entscheidung darüber, wie die Weimarer Ver-
fassung umzugefallen sei, nicht mehr lange hinausschieben
dürfe. In dem Ziele dieser Umgestaltung stehe er jedoch
auf dem entgegengesetzten Standpunkt wie Peterlen. Den
Grundton bei der Forderung des „Einheitsstaats“ bildet
eine finanzwirtschaftliche Betrachtung mit dem Ergebnis, daß
ein Einheitsstaat größere Ersparungen in der Gesamtverwal-
tung möglich würden und eine Steuerentlastung für die ge-
samte Wirtschaft sich erreichen ließe. Man führt für den
Einheitsstaat ins Feld, daß damit das Gegeneinander,
Rebeneinander und Durcheinander beseitigt werde, woran
die Weimarer Verfassung schuld sein soll. Der wirkliche
Grund für das mancherlei Durcheinander und Gegen-
einander in Deutschland liegt aber in der geistigen und
sozialen Zerrissenheit des deutschen Volks. Diese Zerrissen-
heit würde auch im Einheitsstaat nicht vermindert, sondern
vermehrte. Die Forderung des Einheitsstaats wird gewöhn-
lich mit dem Hinweis auf die Behälter der Landesminister
und die Ausgaben der Landesparlamente begründet. Dabei
wird verschwiegen, daß bei Beseitigung dieser Landeseinrich-
tungen sofort neue Organe und Behörden notwendig wür-
den, deren Kosten nicht wesentlich geringer wären. Für
den Einheitsstaat wird auch ins Feld geführt, daß die not-
wendige Verwaltungsreform nur im Einheitsstaat rationell
durchgeführt werden könne. Dabei wird übersehen, daß die
Vereinfachung der Verwaltung nur unter Berücksichtigung
der individuellen Bedürfnisse der einzelnen Landesteile,
nicht aber nach einem einheitlichen Schema für das ganze

Reichsgebiet durchgeführt werden kann. Wirkliche Erspar-
nisse könnten hier nur erzielt werden durch einen Abbau
der Staatsaufgaben.

Die notwendige Verbillichung ist im Bundesstaat in
gleicher Weise und sogar noch zweckmäßiger durchführbar
als im Einheitsstaat. Man sollte daher von einer umstür-
zenden Umgestaltung der Verfassung zum Einheitsstaat
absehen und zunächst die Mängel der Weimarer Verfassung
beseitigen. Wo der Wille zur Erhaltung der Eigenstaatlich-
keit in einem Lande vorhanden ist, muß dabei auf ihn
Rücksicht genommen werden. Dieser Grundsatz muß ins-
besondere auch bei der Beseitigung kleinerer Länder un-
bedingt gewahrt werden. Ohne Verfassungsänderung würde
sich für die Lösung dieses Teilproblems nur der Abschluß
von Verwaltungsgemeinschaften unter den Ländern ermög-
lichen lassen. Dagegen wäre unter der Voraussetzung, daß
das Reich nicht selbst die Verwaltungsgemeinschaft mit
einem Land abschließt, schwerlich etwas einzunehmen.

Der Kernpunkt ist das Problem Reich und Preußen.
Dabei müssen die Länder unbedingt folgende Forderungen
erheben:

Verfassungsautonomie der Länder und ihre Sicherung,
Gefiebsautonomie der Länder, Einschränkung der Ge-
setzgebungsrechte des Reichs, Sicherstellung der Länderverwal-
tung gegen Eingriffe der Reichsverwaltung, Wiederher-
stellung einer größeren finanziellen Selbständigkeit der
Länder durch eine Ausschöpfung der Steuerquellen und
Rückübertragung der Steuerverwaltung für die eigenen
Steuerquellen, ein Finanzausgleich, der die Erhaltung der
Länder selbständigkeit ermöglicht, Ausbau des Reichsrats
als Gesetzgebungsorgan und verfassungsmäßige Sicherung
aller dieser Rechte der Länder.

Für eine durchgreifende Revision der Verfassung in dem
angedeuteten föderalistischen Sinn ist aber nach vielfach
vertretener Auffassung die Zeit noch nicht gekommen.
Immerhin ließe sich aber ein gewisses Mindestprogramm
zur Verbesserung der gegenwärtigen unhaltbaren Zu-
stände durchführen, und zwar auch ohne Verfassungs-
änderung. Hier käme vor allem in Betracht:

1. Eine Verbesserung des Finanzausgleichs, der den Le-
bensinteressen der Länder wirklich Rechnung trägt. 2. Ein
Ausbau weiterer Zuständigkeiten zu Gunsten der Länder
auf der Grundlage der Augustvereinbarung des Jahres 1922.
Auch den wirtschaftlichen Forderungen der Länder in
Bezug auf das Beschaffungswesen für Heer- und Verkehrs-
wesen könnte ohne weiteres vom Reiche aus Rechnung
getragen werden. Die geradezu unerträgliche Zentralkisierung
des Geld- und Kreditwesens in Berlin müßte im Weg der
Vereinbarung zwischen Reich und Ländern beseitigt wer-
den. Die Zentralkisierung auf kulturellem Gebiete würde
eine Verdünnung der jetzt bestehenden deutschen Kulturzentren
bedeuten, deren Mannigfaltigkeit für die Erhaltung des
hochstehenden deutschen Geistes- und Kulturlebens von
grundlegender Bedeutung ist. Der gesunde Wettbewerb
der einzelnen Staaten und Stämme im Deutschen Reich
ist nicht möglich, wenn die einzelnen Landesteile im Ein-
heitsstaate von einer Zentrale abhängig werden, die ihnen
den Lebensunterhalt bemessen und deren letzte Entschei-
dungen und Weisungen sie zu folgen hätten.

Der badische Staatspräsident Remmele

faßte seine Ausführungen folgendermaßen zusammen:

Es handle sich seiner Ueberzeugung nach um die heisse
Kardinalfrage: Aufgabe der Souveränität der Länder zu-
gunsten der Reichseinheit? Er glaube nicht, daß diese Frage
im Augenblick gelöst werden könne; vielleicht sei ihre Lösung
auch in Jahren nicht möglich, weil ihr historische und andere
Gegensätze im Weg ständen, die man durch Konferenzen
nicht aus der Welt schaffen könne. Dagegen glaube er, daß
in der Frage der Existenzfähigkeit der Länder und auch in
der Frage der sogenannten „Flutbereinigung“ Fragen be-
ständen, die zu lösen seien, die man aber nicht lösen könne,
wenn man sich an den Konferenzzielen zusammenhalte. Diese
Frage müsse doch einen tiefen Grund haben, nämlich das
Unbefriedigtsein mit dem Verhältnis, wie es sich entwickelt
habe. Es müsse reiner Tisch gemacht werden und dazu er-
scheine der Vorschlag des Hamburger Bürgermeisters Peter-
len geeignet, wenn auch nicht allzuviel Hoffnung darein ge-
setzt werden könne, daß die erstrebenswerten Lösungen
schnell gefunden würden.

Die „Münch. N. N.“ schreiben, bereits am ersten Kon-
ferenztag habe es sich gezeigt, daß Württemberg und
Bayern vollkommen einig seien, was auch im wei-
teren Verlauf und in Zukunft sich fruchtbar auswirken
werde.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held betonte, daß
er nicht für seine Person, wie der preussische Ministerpräsi-
dent und Dr. Peterlen, sondern im Namen des bayerischen
Staatsministeriums gesprochen habe.

Einsetzung eines Arbeitsausschusses

Man nimmt an, daß die Länderkonferenz einen Aus-
schuß einsetze werde, der in einer bestimmten Zeit ge-
nauere Vorschläge auszuarbeiten hat, nachdem auf der Kon-
ferenz die Fragen im allgemeinen erörtert worden sind.



Neueste Nachrichten

Zum Rücktritt Gehlers

Berlin, 17. Jan. Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem „Freund“ des Reichswehrministers Dr. Gehler, der über die Gründe des Rücktritts Gehlers folgendes angeführt haben soll: Gehler sei durch die Verluste zweier Söhne und seiner Mutter schwer betroffen. Der Hauptgrund sei, daß der Kapitän Lohmann hinter dem Rücken Gehlers und der Vorgesetzten der Rhönabteilung Gelder des Wehrministeriums zugesprochen und namens des Ministeriums Beträge für Millionenbeträge übernommen habe. Diese Millionen seien verloren. Da Lohmann selbst keinen Pfennig Nutzen davon hatte, seien dessen Beweggründe rätselhaft, allerdings sicherlich nicht unaufrichtig. Der Reichstag beschäftige sich bereits mit der Angelegenheit, und Gehler glaube, daß durch seinen Rücktritt die parlamentarische Erledigung des Falls erleichtert werde. Denn sein Nachfolger könne sagen, was Gehler nicht sagen konnte: der Minister sei von der Sache ungenügend und unrichtig unterrichtet gewesen. Als geeigneten Nachfolger halte Gehler den General Gröner, der bei der Linken mehr Vertrauen besitzen würde als mancher andere von den Politikern, die bis jetzt genannt wurden.

Das Schulgesetz

Berlin, 17. Jan. Zu den Verhandlungen über das Reichsschulgesetz schreibt die „B. Z. am Mittag“, es sei eine ernste Wendung eingetreten, die das Schicksal des Schulgesetzes in Frage stellt. Es handle sich um den § 16 a, der festlegt, daß in allen den Gebieten des Reichs, wo bereits durch Gesetz oder Vereinbarung die Frage des Religionsunterrichts geregelt sei, es bei dieser Regelung bleibe. Hierzu erzählt W. L. B., daß der Deutschen Volkspartei hinsichtlich dieses § 16 a, der auf Antrag der Deutschen Volkspartei selbst in das Gesetz aufgenommen wurde, in der Tat nachträgliche Bedenken gekommen seien. Wenn aber das genannte Blatt von einer Gefährdung des Schulgesetzes spricht, so ist darauf hinzuweisen, daß der Schwerpunkt der Lage nach wie vor in dem § 20, der die Simultanschulen betrifft, zu suchen ist, da die Parteien mit Bezug auf diesen Paragraphen an ihren auseinandergehenden Auffassungen festhalten.

Krise im Parteivorstand des Zentrums?

Berlin, 17. Jan. Die „B. Z.“ meldet gerüchtweise, Abg. Stegerwald habe sein Amt als zweiter Vorsitzender des Zentrums niedergelegt mit der Begründung, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem ersten Vorsitzenden, Reichskanzler Dr. Marx, unmöglich geworden sei. — Wie verlautet, wird der Parteivorstand am Mittwoch zusammenberufen, um den Streit zwischen den beiden leitenden Persönlichkeiten der Partei auszugleichen.

Erklärung des Vorstands der christlichen Gewerkschaften

Berlin, 17. Jan. Der Vorstand des Gesamtverbands der christlichen Gewerkschaften, der gestern in Königswinter am Rhein zusammentrat, veröffentlicht eine Erklärung: Der Reichstag habe im Beitritt um die Wahlstimmen der Beamten die Befolgungsvorlage angenommen, die das deutsche Volk mit 1½ Milliarden belaste. Die Vorschläge des Vorstands, die Befolgungsregelung erst mit der Verwaltungsreform zu verbinden und sofort die Not breiter Massen und der Invalidenrentner zu lindern, seien größtenteils unbeachtet geblieben. Breite Massen des Volks teilen die Ansicht des Vorstands, dieser weise daher die Behauptung des Reichskanzlers Dr. Marx zurück, als ob die Bewilligung der Befolgungsvorlage durch die überwältigende Mehrheit des Reichstags „der Standpunkt Stegerwalds und einiger Gewerkschaftsfunktionäre widerlegt“ sei.

*

Der allamerikanische Kongress

Der Empfang Coolidges

Havanna, 17. Jan. Als Präsident Coolidge gestern mit dem Präsidenten von Cuba, Machado, zur Eröffnung des allamerikanischen Kongresses fuhr, wurde er von Kubanern, die zu vielen Tausenden die Straßen besetzt hielten, stürmisch begrüßt. Auch der Empfang im Sitzungssaal war nach dem amtlichen Bericht begeistert.

Coolidge hielt dann in englischer Sprache seine Rede: In dem Geist Christoph Kolumbus besitzen alle amerikanischen Staaten ein ewiges Band der Einheit, eine ihnen allein hinterlassene gemeinsame Erbschaft. Eine friedliche und vom guten Willen geleitete Haltung herrsche unter den Völkern Amerikas. Die Eintracht, die Streitigkeiten unter sich nicht durch Gewalt, sondern durch Anwendung der Grundsätze von Gerechtigkeit und Billigkeit zu entscheiden, sei eine hervorragende Eigenschaft. Die Selbständigkeit kleiner Völker wird geachtet. Um diesen Grundsätzen eine größere Sicherheit zu geben, sei diese Konferenz einberufen worden. Die von den amerikanischen Staaten 150 Jahre lang unternommenen Kriege haben fast vollständig dem Zwecke gegolten, die Unabhängigkeit zu sichern und die Herrschaft der menschlichen Freiheit zu erweitern. Man habe den Frieden in so umfangreichen Maße erhalten können, weil Demokratien friedliebend seien. Die Staatsmänner Südamerikas haben darin eine besondere Geschicklichkeit und Fähigkeit gezeigt. Ein Studium der Verträge der südlich des Rio Grande liegenden Staaten würde die schönsten Beispiele von gegenseitigen Verträgen für Beschränkung der Rüstungen und Vermeidung feindlicher Zusammenstöße liefern. Das Bestehen dieser Konferenz, die sich nur mit amerikanischen Angelegenheiten beschäftigt, schließe keinen Gegensatz zu irgend einem anderen Teil der Welt oder zu irgend einer anderen Organisation in sich. Coolidge hob hervor, welche bedeutender Anteil der Presse zukomme, bei dem Werk der amerikanischen Verständigung und fuhr fort: Die Beteiligung internationaler Streitigkeiten auf dem amerikanischen Erdteil ist schon so weit fortgeschritten, daß nur noch wenige Fragen ungelöst bleiben. Die Bedeutung dieser Konferenzen liegt darin, alle Völker vollständiger und endgültiger unter die Herrschaft des Rechts zu bringen. Von Kolumbus sprach Coolidge kein Wort. Allerdings scheint die kolumbische Opposition auf dem Kongress nicht vertreten zu sein.

Rücktritt des spanischen Oberbefehlshabers

Rom, 17. Jan. Der Oberbefehlshaber General Schukau ist um seinen Abschied eingekommen, der vom Staatspräsidenten bewilligt worden ist. Eine Neubefehlshaber des Postens ist nur für Kriegszwecke vorgesehen. Die Abwicklung der Geschäfte dieser Stelle übernimmt der Chef des Hauptstabes, Oberst Mechawitsch.

Hinrichtungen in Peking

Peking, 17. Jan. In Peking wurden der frühere Professor an der dortigen Universität, Kaojenshan, und ein Student wegen kommunistischer Betätigung hingerichtet.

Nach einer Meldung der französischen Agentur Indochine aus Peking ist an der Grenze der Provinzen Hupeh und Juutschau eine Schlacht zwischen den Truppen von Hanan und Honan im Gange. Der Führer der Honanstruppen soll von Tschingkaifschek durch eine Zahlung von 500 000 Dollar für seine Sache gewonnen worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 17. Januar. In den Ruhestand. Der Staatspräsident hat den Präsidenten Dr. V. V. im Finanzministerium seinem Antrag entsprechend in den dauernden Ruhestand versetzt.

ep. Kirchliches. Stadtpfarrer Rietzmüller von der Südgemeinde in Ehlingen ist vom Evangelischen Verband für die weibliche Jugend Deutschlands als Nachfolger des Vorsitzenden D. Thiele berufen worden und hat den Ruf angenommen. Stadtpfarrer Rietzmüller war bisher Vorsitzender des entsprechenden würt. Verbands und Abgeordneter des Evangelischen Landestages.

Todesfall. Im Katharinenhospital, wo er seit Monaten krank lag, ist Kunstmalers Hermann Bongert, ein geborener Rheinländer, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Wohnungsbau. Das neue Bauprogramm der Stadt Stuttgart enthält für 1928 und 1929 den Bau von 1200 städtischen Wohnungen, davon 350 bei Untertürkheim, 850 in Degerloch (in der Nähe des Rundfunkens), 117 beim Kochhof, 84 im Eierneß, 80 bei der Raitelsbergriedlung. 31 Wohnungen sollen an noch zu bestimmenden Plätzen erstellt werden und vor allem solchen Mietern Unterkunft bieten, die aus Gebäuden ausziehen müssen, welche dem Durchbruch der Kofelstraße und der Redaregularisierung zum Opfer fallen. Der Gesamtaufwand für dieses Wohnungsbauprogramm ist auf 15 Millionen Mark geschätzt, wovon neun Millionen auf die Stadt entfallen. Der Wöhlterung der neuen Wohnungen soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Beabsichtigt ist auch, einen Teil der städtischen Wohnungen im großen an geeignete Gesellschaften weiterzuvermieten oder zu verkaufen.

Vom Tage. In der Marktstraße in Cannstatt stürzte ein 49 Jahre alter Händler infolge eines epileptischen Anfalls von seinem Fahrrad und zog sich ernsthafte innere Verletzungen zu. Auf der Kreuzung Planie und Königstraße kam ein Personenkraftwagen, der von dem dort zur Regelung des Verkehrs aufgestellten Polizeibeamten zum Halten aufgefordert worden war, auf der schiefen Fahrbahn ins Rutschen, wodurch der Polizeibeamte zwischen das Kraftfahrzeug und einen Straßenbahnzug der Linie 6 eingeklemmt wurde. Der Beamte erlitt eine Quetschung. Er wurde von dem Leiter des Kraftfahrzeuges sofort in das Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 17. Januar. Abgabe von Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlagung 1928. Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1928 unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Keine Arbeiterentlassungen bei Daimler-Benz. An der Mitteilung, daß bei Daimler-Benz in Untertürkheim 250 Arbeiter in den nächsten Tagen entlassen werden und daß seit einigen Tagen nur noch 4 Tage in der Woche gearbeitet werde, ist das richtig, daß neuerdings nur noch 4 Tage in der Woche gearbeitet wird, dagegen sind die Arbeiterentlassungen weder erfolgt noch für die nächste Zeit beabsichtigt.

Aus dem Lande

Großschafenheim. M. Balingen a. E., 17. Januar. Schwere Unfall. Maurermeister Schlotterbeck von hier wurde bei der Beifahrer von Schotter vom Britischenwagen gegen einen Gartenposten gedrückt und an Kopf und Brust schwer verletzt.

Welzheim, 17. Januar. Autolinie. Die Autolinie Welzheim—Elschalde—Schorndorf und Schorndorf—Klassenbach soll am 21. Januar eröffnet werden.

Oehringen, 17. Januar. Amtsjubiläum. Oestern beging Schultheiß Bernhard in Oberhorn, der sich großer Wertschätzung erfreut, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Nürtingen, 17. Januar. Meineid. Wegen Meineidsverdachts wurde ein 26 Jahre alter lediger Tagelöhner von hier, sowie ein Mädchen aus einem Bezirksort festgenommen.

Kirchheim u. T., 17. Jan. Ueberraschung. Am Samstagabend wurde auf der Blöchersteige ein hiesiges Fräulein von einem jüngeren Mann belästigt. Er würgte die Ueberraschung am Hals, ließ aber von ihr ab, als durch die Hilferufe in der Nähe befindliche Spaziergänger aufmerksam wurden. Bis diese erschienen, war der Bursche verschwunden.

Bruden. M. Kirchheim, 17. Jan. Fund. Auf der Baustelle Ralche hier wurden Geweihstangen eines Riesenhirsches (Cervus megaceros?) gefunden, die einem längst ausgestorbenen Hirschgeschlecht angehörten. Die stattlichen Bruchstücke lassen auf ein Gemisch von 1½ Meter Breite schließen. Besonders interessant sind die Geweihstücke deshalb, weil sie Zeichen einer rohen Bearbeitung von Menschenhand tragen. Sie mögen wohl als Ackerbaugeräte gedient haben.

Geislingen. M. Balingen, 17. Januar. Ein Altarbild als Wagenschilde. Bei Aufräumungsarbeiten im ehemaligen Stauffenberg'schen Schloß wurde das Altarbild, das einst den hiesigen Hochaltar geziert hatte und seit den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts verschollen war, wieder gefunden. Es ist ein Werk des berühmten Rottweiler Meisters Joh. Georg Glöckler, der als Barockmaler vom Bodensee bis in die Gegend von Rottenburg bekannt ist. Das Bild war seit Jahrzehnten als Wagenschilde benützt worden. In München konnte durch sachgemäße Behandlung seine alte Schönheit wieder herausgearbeitet werden.

Billingendorf. M. Rottweil, 17. Januar. Das 22.

fährliche Spielzeug. Am Samstag fand der 13½ Jahre alte Stiefsohn des Arbeiter R. von hier eine Sprengkapsel. Der Knabe spielte damit und die Sprengkapsel explodierte. Dem Bedauernswerten wurden an der rechten Hand drei Finger weggerissen, außerdem erlitt er im Gesicht nicht unbedeutende Verletzungen.

Schwenningen a. N., 17. Jan. Uebertretung des Vereinsgesetzes. In einer Versammlung der Gruppe Schwenningen des Kommunistischen Jugendverbands erschien ein Oberwachmeister mit einem weiteren Polizeibeamten und stellte die Personalien der Anwesenden unter 16 Jahren fest. Auch die Personalien des Leiters des Abends wurden festgestellt.

Spaldingen, 17. Januar. Brand. In dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Wagnermeisters Stefan Hauser brannte der Dachstuhl vollständig aus. Das Haus hat durch das Wasser sehr gelitten.

Hertlingen. M. Blaubeuren, 17. Januar. Gefährliche Lage. Im Steinbruch der Firma Hans Heitmann G. m. b. H. (früher Bruch der) im Lantertal waren der Bruchmeister Andreas Käufer und der Werkstoffler Faver Roth mit Verlegen der Luftleitung beschäftigt. Die Leitung geriet in Bewegung, wodurch große Steinmassen abfielen, vor denen sich der Bruchmeister noch retten konnte, wogegen der Werkstoffler ernstliche Verletzungen davontrug.

Winnenden, 17. Jan. Leichenfund. Vor einigen Tagen wurde in Hofammerwald die Leiche der 21 Jahre alten Emma Sprecher von hier gefunden, die am 7. August v. Js. die elterliche Wohnung verlassen hatte und seitdem verschwunden war. Die polizeiliche Untersuchung hat nun ergeben, daß an dem Mädchen ein unerlaubter Eingriff vorgenommen worden war, an dem sie sofort starb. Als Täter hat die Polizei den Bräutigam des Mädchens, den 23jährigen Kaminleger Ernst Mayer, und dessen Freund, den 24jährigen Hilfsarbeiter Ernst Schäfer verhaftet. Diese hatten am Tag nach der Tat die Leiche in den Wald getragen und versteckt.

Kiebingen. M. Rottenburg, 17. Jan. Diamantene Hochzeit. Mechaniker Adolf Edelmann sen. und seine Frau Maria geb. Geiger aus Kiebingen feiern morgen im Kreise ihrer drei Kinder, 11 Enkelkinder und 2 Urenkelkinder die 60. Wiederkehr des Hochzeitstages. Edelmann ist 84 Jahre alt.

Göppingen, 17. Jan. Der Messingkäfer. In einem hiesigen Wohnhaus wurden seit längerer Zeit zahllose Käfer beobachtet, die sich als Messingkäfer herausstellten. Das Schultheißenamt wandte sich an Oberstudienrat Daiber, der mitteilte, daß der Käfer ihm seit langem bekannt sei, in vielen alten Häusern vorkomme, im allgemeinen als harmlos gelten könne und von den Bewohnern häufig überhaupt nicht beachtet werde. In dem gemachten Sammlungsraum der hiesigen Oberrealschule sei er schon vor 20 Jahren beobachtet worden. Ab und zu scheine sich der Käfer allerdings ungemein zu vermehren und dann gelegentlich schlimme Zerstörungen anzurichten. Oberstudienrat Daiber verwies dann das Schultheißenamt an eine wissenschaftliche Stelle in München. Für das dortige Institut für angewandte Zoologie der Bayerischen Forstlichen Versuchsanstalt hat nun Dr. H. Eidmann in München dem Schultheißenamt mitgeteilt, daß der Messingkäfer in der letzten Zeit auch in Bayern wiederholt als großer Schädling in Wohnungen aufgetreten sei, so daß es in den schlimmsten Fällen sogar nötig war, die Häuser niederzureißen. Der Schädling wird besonders dann gefährlich, wenn er an Textilwaren geht. Bei sehr starkem Auftreten ist als Bekämpfungsmassnahme, die allein wirksam ist, die Durchgasung der Häuser mit Blausäure durchzuführen. Die Bekämpfung wird dadurch besonders erschwert, daß die Brutstätten des Käfers an schwer zugänglichen Orten liegen und der Käfer sogar außen unter dem Verputz der Häuser seine Schlupfwinkel hat. Dazu kommt, daß die Tiere die Brutstätte erst verlassen, nachdem sie bereits wieder ihre Eier abgelegt haben. Bei schwachem Befall, wie er hier vorzuliegen scheint, wäre als einziges in Frage kommendes Bekämpfungsmittel das Auslegen feuchter Lappen in dunklen Ecken anzuraten. Da die Käfer die Feuchtigkeit sehr lieben, sammeln sie sich an diesen Lappen in großen Massen an und können dann jeden Morgen abgelesen und vernichtet werden.

Ulm, 17. Januar. Schadenfeuer. Gestern abend wurde Löschzug 1 nach Albeck gerufen. Dort brannte die Doppelscheuer mit angebautem Wohnhaus des Bauern W. R. ab.

Mannheim, 17. Januar. Am Samstag stahlen fremde Gäste in einem hiesigen Lokal einem Kellner die Brieftasche mit 500 M. und ergriffen die Flucht. Es konnte festgestellt werden, daß sie Fahrkarten nach Speyer gelöst haben, doch gelang es bis jetzt nicht, der Diebe habhaft zu werden.

Laupheim, 17. Januar. Verhafteter Dieb. Am Silvesterabend verübte ein junger Hausierer einen größeren Diebstahl in Winterstettendorf. M. Waldsee. Der Bursche wurde nun in Laupheim, wo er bei einer Familie ein Unterkommen gefunden hatte, entdeckt und verhaftet. Es ist ein aus Tübingen stammender 20jähriger ehemaliger Fürsorgezögling, der schon vorbestraft ist.

Saulgau, 17. Januar. Einbrüche. In Allmannsweiler und Braunenweiler wurden nacheinander in Geschäften drei Einbrüche verübt, wobei die Diebe ganz erhebliche Beute machten.

Altshausen. M. Saulgau, 17. Jan. Ungezogene Jugend. Schüler des benachbarten Mendelbeuren haben aus der an der Straße Altshausen—Ravensburg gelegenen Marienkapelle das Jesuskind und mehrere Schäferschiffe gestohlen. Sie wurden aber ertappt und warfen auf der Flucht die Gegenstände fort, die dadurch beschädigt wurden.

Jeßkofen. M. Saulgau, 17. Jan. Schwindler. Ein 22 J. a. stellenloser Dienstknecht von Nürnberg hat bei einem hiesigen Landwirt 32 M. erschwindelt unter dem Vorgeben, daß er bei ihm in Dienst treten wolle, zuvor aber in seiner früheren Dienststelle auf einem Gut bei Altdorf seine Kleider holen müsse, wozu er das Geld benötige. Der Dienstherr schenkte ihm Kleider und gab ihm das Geld. Der Knecht reiste ab, kam aber nicht wieder.

Ravensburg, 17. Jan. Das fehlt gerade noch! Am letzten Donnerstag wurde ein Kind in der oberen Charlottenstraße von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Ein Brieftträger, der an die Unfallstelle kam, hielt den Wagen an. Die Dame, die in dem Wagen saß, wollte absofort weiterfahren, mußte aber schließlich auf der Polizei ihre Personalien angeben. Am Samstag darauf, als der betreffende Brieftträger, ein hier allgemein geachteter und beliebter Mann, auf seinem Botengang die Rosenstraße

passierte, wurde er von dem Mann der betreffenden Frau, einem Kaufmann aus Göttingen, der ihm in einer Wirtshausknecht gepostet hatte, auf offener Straße gestellt und tätlich mißhandelt.

Blitzkreuzer M. Ravensburg, 17. Jan. Wasserleitung. In einer Versammlung der Bürger wurde einstimmig die Erbauung einer Hochdruckwasserleitung beschlossen. Die Kosten sind auf 25 000 M veranschlagt.

Schüler M. Ravensburg, 17. Jan. Ein falscher Vater. In den letzten Tagen bettete ein Unbekannter in mehreren Häusern der hiesigen Gemeinde unter dem unwahren Vorbringen, er sei Kandidat des Klosters Weingarten, käme in ein Kloster nach Brasilien, müsse jedoch die Reisekosten dorthin selbst aufbringen. Er sei genötigt, die Miltätigkeit dritter Personen in Anspruch zu nehmen. Auf telephonische Anfrage beim Kloster Weingarten stellte es sich heraus, daß das Vorbringen des Unbekannten auf Unwahrheit beruht. Daraufhin wurde der Pseudo-Vater festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Bei näherer Prüfung seiner Persönlichkeit stellte es sich heraus, daß der Unbekannte schon wiederholt vorbestraft ist.

Friedrichshafen, 16. Jan. Zum Abbruch der Bodenreinerregulierungsverhandlungen. Die seitens der Schweiz mit den Bodensee-Uferstaaten abgebrochenen Verhandlungen über die finanzielle Beteiligung an der Bodenreinerregulierung, die bis jetzt auch nicht wieder aufgenommen wurden, haben ihre Ursache darin, daß der Kanton Schaffhausen seine Einwände gegen die Bodenreinerregulierung noch nicht zurückgezogen hat. Die Verhandlungen der schweizerischen Kantone, die an der Regulierung interessiert sind, mit der Regierung in Bern, konnten zwar die Einsprüche Schaffhausens zu einem Teil bereinigen, eine endgültige Einigung wurde jedoch noch nicht erzielt.

Sigmaringen, 17. Jan. Verkauf der fürstlichen Kunstsammlung? Durch verschiedene auswärtige Zeitungen geht die Nachricht, daß das fürstlich Hohenzollerische Museum (Kunstsammlung) verkauft sei oder zum Verkauf gestellt werden soll. Bei dieser Auktion, so schreibt der Berliner Börsen-Courier (Nr. 19), würde fraglos ein großer Teil der Sammlung nach Amerika abwandern, und das wäre ein Schlag, wie ihn schwerer der deutsche Kunstbesitz privaten Charakters überhaupt kaum noch erleiden kann. Denn das Museum in Sigmaringen, seit Jahrzehnten öffentlich zugänglich, ist die schönste Sammlung deutscher Kunst, die überhaupt noch in deutschem Privatbesitz ist. Gerade die Bekräftigung auf das alte deutsche Reich machte den Wert der Sigmaringer Galerie aus.

Dettingen in Hohenz. 17. Jan. Verhafteter Erpresser. Der Sägmüller Eberhardt bei Dettingen hatte im Jahre 1922 einen Knecht, der wegen wiederholten Diebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Bekten Dienstauftrag erhielt nun Eberhardt einen Brief, geschrieben im Auftrag des ehemaligen Knechts, in dem von Eberhardt 5000 M verlangt wurden. Am Freitag vormittag stiegen hier auf der Station Dettingen zwei gutgekleidete Männer aus und kamen gegen 11 Uhr bei Eberhardt an. Eberhardt lud die beiden ein, in die Stube zu kommen. Im Nebengemach warteten die beiden Gendarmen von hier und nahmen diese fest. Beide waren sehr gut bewaffnet. Der eine war erst letzten Samstag in Ludwigsburg entlassen, wo er mit dem ehemaligen Knecht den Plan ausgegibt hatte. Die beiden wurden nach Haigerloch überführt.

Sofales.

Wildbad, den 18. Januar 1928.

Gefahrt. In der Nacht vom 5. auf 6. Januar wurden in Galls Gasse zwei neue Stühne herausgerissen und ins Wasser geworfen, sowie sonstige Beschädigungen an Gartenzäunen verübt. Nach zwei Tagen schon gelang es den hiesigen Polizeiorganen, die Täter, zwei hiesige junge Leute, zu ermitteln. Sie sehen nun für ihre Buhereien der gerechten Strafe entgegen.

Uebersicht

über die

Tätigkeit der städt. Polizeibeamten vom 1. 1. bis 31. 12. 27.

A. An Anzeigen (polizeiliche und gerichtliche) wurden 468 erstattet und zwar a) polizeiliche, an das Stadtschultheißenamt hier zuständige, gegen 350 Personen; b) an die Gerichte (Staats- und Anwaltschaften) gegen 136 Personen. c) Festnahmen fanden statt: in kriminellen Fällen 17; d) Festerungen und Schutzhaft 32.

Die polizeilichen Anzeigen zerfallen in folgende Uebertretungen: Nachruhestörungen und grober Unfug 104, Polizeistundübertretung gegen 47 Wirte und 24 Gäste, zusammen 71, Uebertretung der Straßenpolizeigesetze (Nichtbeleuchtung der Fuhrwerke zur Nachtzeit, verkehrshindendes Aufstellen usw. vor Wirtschaften) 34, Uebertretung gegen das Radfahrgegesetz (Fahren zur Nachtzeit ohne Beleuchtung, auf Behwegen und übermäßig schnell innerhalb der Stadt) 24, Belästigung durch Hunde, freies Herumschweifenlassen zur Nacht- und Tagzeit ohne Maulkorb und fortgesetztes Bellenslassen usw. 16, Uebertretung gegen die Schlachthausordnung (Einführung von frischem Fleisch, ohne solches nochmals einer Nachschau im hiesigen Schlachthaus zu unterziehen) 18, Uebertretung der hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften in bezug auf Halten von mehr als zwei Schweinen in einem Gehöft 12, vorsätzliches unerlaubtes Bauen 14, Uebertretung gegen die Dienstmannsordnung in bezug auf Anhalten von Kurgästen auf öffentl. Straßen und Plätzen usw. 16, unerlaubtes Singen- u. Musizierenlassen nach 10 Uhr nachts in hiesigen Wirtschaftstotalen 10, Aushängen von Wäsche zum Trocknen gegen öffentliche Straßen 6, Uebertretung der Meldepolizeivorschriften (Nichtanmeldung von auswärts zugereister Fremden und Nichtführen von Nachbüchern 5, Abschneiden von Zweigen an Stiersträuchern in geringer Menge für gewerbliche Zwecke in hiesigen Anlagen 4, Abortieren zur verbotenen Zeit 4, freies Herumlafenlassen von Geflügel aller Art auf hiesigen Straßen und Plätzen und fremden Feldern 6, Tierquälerei 1, Bornahme öffentlicher Arbeiten während des Gottesdienstes 1, Schießen mit Feuerwerkskörpern in Nähe von Gebäuden und Wohnungen 3, Unterlassung der Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie 1.

B. Die gerichtlichen Anzeigen zerfallen in Einbruchs-, schwerer und gemeiner Diebstahl, Hausieren und geheimer Bettel, Sittlichkeitsverbrechen, Betrug und Unterschlagung, fahrlässige Brandstiftung in Verbindung mit Uebertretung der Feuerpolizeigesetze, Vergehen gegen das Kraftfahrzeug-

Unser neuer Roman

Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ

beginnt heute!

geseh (Führen von Kraftfahrzeugen und Motorrädern, ohne in Besitz eines Führerscheins zu sein usw.), Bettel und Landstreicherei, Vergehen gegen das Handelsgewerbe (Verkauf von Waren während des Ladenschlusses), Widerstand gegen die Staatsgewalt, Auflaufen von Schlachtoch ohne Erlaubnischein, Herstellen von unsittlichen Postkarten, Beamtenbeleidigung während der Ausübung des Dienstes, unberechtigtes Fischen in der Enz, vorsätzliche Nahrungsmittelverfälschung (Milch), Anzeige eines tödlichen Unglücksfalles, Ausschreiben eines hiesigen Vermischten, unerlaubtes Aufstellen von Glücksspiel-Automaten in hiesigen Lokalen zum gewerblichen Betrieb.

Ferner: C. Aufträge der verschiedenen auswärtigen Staatsanwaltschaften und der Gerichte bei Kurgästen und hiesigen Einwohnern wurden in 404 Fällen zur Erledigung gebracht.

D. Obdachlose wurden auf der Polizeiwache beherbergt und untergebracht, sowie Fingerabdrücke von diesen abgenommen 425.

E. Weiter wurden noch dem Stadtschultheißenamt hier in ca. 50 Fällen Anzeigen über Bau-, gesundheits- und sicherheitspolizeiliche Anstände zur Erledigung übergeben. Es ist aus dieser Uebersicht zu ersehen, daß es bei der hiesigen Polizei nicht an Arbeit mangelt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großdeutsche Studentenschaft. Im Gegensatz zu den Bestrebungen des preussischen Kultusministers Becker hat eine Versammlung von etwa 1200 Studierenden der Technischen Hochschule Charlottenburg einstimmig beschlossen, die „Deutsche Studentenschaft“, der Becker die staatliche Anerkennung entzogen hat, als „Großdeutsche Studentenschaft“ weiterzuführen. Die Satzungen wurden vom Rektor der Hochschule genehmigt.

Steigerung der Zahl der Herzkranken. Nach der Ansicht eines angesehenen Berliner Spezialisten für Herzkrankheiten ist diese Krankheit heute bei weitem die häufigste Krankheit in Deutschland und bildet eine steigende Todesursache in den letzten Jahren, wie man aus dem statistischen Jahrbuch feststellen kann. Bei den Männern stehen rund 48 000 Todesfälle an Herzkrankheiten im Jahr 1920 und 51 000 im Jahr 1924 gegenüber. Den Frauen ist es noch schlechter ergangen: ihr Jahresanteil an Todesfällen durch Herzkrankheiten belief sich schon 1920 auf rund 57 000 und war 1924 58 000 nicht mehr fern. Steigerte sich auch noch 1925, obwohl bei den Männern seit der Höchstziffer von 53 000 Todesfällen im Jahr 1923 eine leichte Senkung eingetreten zu sein scheint. Man kann also sagen, daß die Herzkrankheiten in Deutschland jährlich mehr als 100 000 Opfer fordern. Der Herzstod ist der weitaus häufigste in der deutschen Bevölkerung; er macht bei den Männern mindestens 17 Prozent, bei den Frauen nahezu 18 Prozent aller Todesfälle aus. Die Steigerung dieser Todesursache ist vor allem auf den Krieg und seine Nachwirkungen zurückzuführen, der uns die „Hungerherzen“ und „Kummerherzen“ gebracht hat.

Vom Wasser eingeschlossen. Aus Landsberg a. d. Warthe wird berichtet, daß die Bewohner der Orte Annenau und Marienwiese seit einigen Tagen von Wasser und Eis eingeschlossen sind. Infolgedessen mußte die Schule bereits geschlossen werden und weder Briefträger noch Arzt können die Dörfer besuchen.

9 Todesopfer der Böllinger Explosion. Bei der Explosion des Hochofens in Böllingen sind vier Arbeiter verbrannt. Von den Verletzten sind fünf gestorben.

Großfeuer. In Hahumerfeln (Kreis Weenen, Hann.) ist das Jagdgebäude mit Vorräten des Landwirts Schuerer vollständig niedergebrannt. Hüfe kam nicht mehr früh genug, sodas 67 Stück Vieh, darunter 7 Pferde, ein Raub der Flammen wurden. Es war nur eine Feuerweh zur Stelle; die anderen Wehren wurden durch Ueberschwemmungen sehr behindert.

In Caracas (Venezuela) sind vier große Geschäftshäuser niedergebrannt. Der Schaden wird auf 3,2 Millionen Mark geschätzt.

Unterschlagungen beim Zollamt in Danzig. Der Oberzollsekretär Obermelt beim Obergzollamt in Danzig hat in Gemeinschaft mit zwei Kaufleuten, Verwandten von ihm, Zollgültungen, die bereits von der Zollkassse erledigt waren, betrügerischerweise wieder in den Verkehr gebracht, wodurch die Kasse um 200 000 (fast 194 000 Mark) geschädigt worden ist. Die Betrügereien reichen bis auf das Jahr 1924 zurück.

Minerengefahr. Im Jahr 1927 wurden an den dänischen Küsten 6 freibende Minen unschädlich gemacht. Davon waren 4 englischen und 2 deutschen Ursprungs.

Eine schwedische Festung geschleift. Die schwedische Regierung hat gemiß einem Beschluß des schwedischen Reichstags die Schleifung der Festung Karlsborg am Weffersee angeordnet.

Die Flugzeugräuber festgenommen. Die beiden Tschechen, die das Militärflugzeuglager bei Prohnik überfielen und mit einem Flugzeug davonflogen, sind nicht weit gekommen, da sie nur 300 Liter Benzin hatten. Sie mußten bei Lublin (Polen) landen und wurden verhaftet.

Die Geschworenengerichte in Staffen werden in ihrer jetzigen Gestalt durch die neue Strafprozeßordnung ab-

Herzog Bernhard von Meiningen †. Der frühere Herzog Bernhard III. von Sachsen-Meiningen ist am 16. Januar früh an den Folgen eines asthmatischen Leidens im Alter von 76 Jahren in Meiningen gestorben.

5000 Studenten wollen den Minister Becker verklagen. Der preussische Kultusminister Becker hat bekanntlich infolge der für ihn sehr ungünstigen Abstimmung der preussischen Studenten über seine Neuordnung der Studentenschaft die seit 7 Jahren bestehende, staatlich anerkannte Selbstverwaltung der Studentenschaft aufgehoben und die Auflösung der einschlägigen technischen Einrichtungen und Klassen verfügt. Die große Mehrheit der Berliner Studenten verlangte darauf die Rückzahlung der Kopfbeiträge, was Becker verweigerte, da nach seinen neuen Bestimmungen die Zahlung des Kopfgelds zu den „Voraussetzungen der Immatrikulation“ gehöre. Die Studenten, etwa 5000, wollen nun den Minister bezw. den preussischen Staat auf Rückzahlung der Gelder verklagen. — Je mehr man von dieser unerquicklichen Sache hört, um so mehr vergeht einem der Appetit, unter die Berliner Frucht zu kommen.

Heiße Quelle bei Rüsselsheim. Bei Erweiterungsarbeiten an den Wasseranlagen der Opelwerke bei Rüsselsheim stieß man in 80 Meter Tiefe auf einen Warmwasserstrom. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

Selbstmord. Der Pförtner der Leichenverbrennungshalle in Berlin-Wilmersdorf, Jopier, der mit zwei verhafteten Heizern des Dfens wegen Leichenberaubung in Untersuchung stand, aber gestrichelt war, wurde an einem Baum erhängt aufgefunden.

Der falsche Rechtsanwält. Ein Gauner namens Ungemach aus Ebersfeld verstand es, sich längere Zeit in Berlin als Rechtsanwält herumzutreiben und Prozesse anzunehmen. Er führte diese Streitsachen aber natürlich nicht durch, sondern er verschleppte die Prozesse, wobei er sich von seinen Klienten immer wieder Vorküsse zahlen ließ, oder er schloß Vergleichs zumunsten seiner Leute, die dabei ordentlich zahlen mußten. Endlich faßte ihn die Polizei in einem Kaffeehaus, als er eben ein neues Opfer in den Klauen hatte. Ungemach ist wegen gleicher Verbrechen in anderen Städten mehrfach vorbestraft.

Gefahre Handcolendiebe. In Gelsenkirchen konnten die beiden Hauptbeteiligten an dem Diebstahl beim Zollamt in Oberhausen festgenommen werden. Es waren zwei alte Zuchthäuser. — Auf dem Zollamt waren gegen Weichnachten Steuerbänder im Wert von 100 000 Mark gestohlen worden. Der größte Teil konnte wieder beigebracht werden.

Heber 100 Pferde verbrannt. Bei einem Brand in der Artilleriekaserne in Ostrow-Lomzynski (Polen) sind über 100 Pferde umgekommen.

Raub eines Militärflugzeuges. Zwei aus der tschechoslowakischen Militärfluglehranstalt Prohnik in Mähren ausgeschlossene Flugschüler, Eduard Mika und der Korporal Waret, überfielen am Sonntag gegen 8 Uhr früh die Wache des Schuppens der Fliegerhülle, banden der Wachsoldaten und schlossen ihn mit Ketten in den Abwalmraum ein. Hierauf entwandelten sie die Schlüssel des Schuppens, machten ein Flugzeug startbereit und flogen in nordöstlicher Richtung davon.

Kälte in Mittelasien. In Mittelasien herrscht eine außerordentliche Kälte, die bei 5man 50 Grad C. betragen soll. 9 Menschen sind dort erfroren. Eine Kirgisenhorde wurde mit ihren Herden von einem Schneesturm überrascht, wobei 70 Menschen umkamen.

Großfeuer. In Sydney (Australien) ist ein Geschäftsviertel abgebrannt. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.

Vom Schnellzug überfahren. Bei Arras wurden drei Streckenarbeiter vom Schnellzug Paris—Dünkirchen überfahren und getötet. Ein weiterer Arbeiter, der Zeuge des Unglücks war, verfiel in Wahnsinn.

Erfolgslose Entschädigungsklage Shaws. Der englische Dichter Bernhard Shaw hat den New Yorker Theateragenten Page auf 100 000 Dollar Schadenersatz verklagt, weil Page unberechtigt zahlreiche Briefe Shaws zu eigenem Gewinn veröffentlichte. Um sich der Forderung zu entziehen, hat Page beim Gericht seinen Konkurs angemeldet; er gibt sein Vermögen auf 100 und seine Schulden auf 3000 Dollar an.

Sigung des Gemeinderats am 17. Januar 1927.

Anwesend: der Vorsitzende Stadtschultheiß Baehner, und 14 Gemeinderäte (es fehlen die G.-R. Schmid und Schanz).

In der Gemeinderatsigung vom 10. Januar wurde, wie bekannt, die Ausführung der Kleinspasterung beim Katharinenstift zurückgestellt. Da nunmehr in der vergangenen Woche ein diesbezügliches Gesuch der Anlieger der oberen Wilhelmstraße eingegangen ist, wurde hierüber in Punkt 1 der Tagesordnung verhandelt. Der Vorsitzende gibt den Wortlaut des Gesuches bekannt und stellt die Angelegenheit zur Debatte. Die G.-R. Kiefer, Kappelmann, Pfau und Stephan befürworten das Gesuch. Auch G.-R. Bollmer äußert sich dementsprechend, wünscht aber, daß neue Offerte eingeholt würden und der Auftrag zur Lieferung von Pflastersteinen einer Calmbacher Firma erteilt würde, da bei derselben weniger Ausschuß vorhanden wäre, als bei den andern in Frage kommenden Firmen. Ferner beantragt er, daß die Ausführung hiesigen, anstatt fremden Unternehmern zugeschlagen werden soll. Der Vorsitzende nennt den Antrag Bollmer einen Verzögerungsantrag und erteilt dem Stadtbaumeister Winkler zur Stellungnahme das Wort. Herr Stadtbaumeister Winkler widerlegt die Bollmer'schen Ausführungen, indem er ausführt, daß Herr Baurat Geiger, ein hervorragender Kenner der Gesteinsarten, als Sachverständiger sein Gutachten über die Gesteinsproben abgegeben habe. Eine Einholung von neuen Offerten hält der Stadtbaumeister für überflüssig, da Wildbader Unternehmer kein billigeres Angebot einreichen könnten; doch könnte man im Vertrag festhalten, daß der betreffende Wildbader Unternehmer bei den Ausführungen beschäftigt werden muß. — G.-R. Hugel äußert sich zu diesem Punkte, daß der Außenstehende den Eindruck erhalten müsse, als ob in der letzten Sitzung kopflos gehandelt worden wäre. — Der Vorsitzende weist diesen Ausdruck energisch zurück, worauf sich eine kurze, heftige Meinungsäußerung zwischen dem Vorsitzenden und G.-R. Hugel entspinnt. Letzterer beantragt sodann, abzuwarten, wie sich die nun ausgeführte Kernersstraße bewähre. —

Nachdem sich G. N. Stephan nochmals für sofortige Ausführung und G. N. Bollmer für Einholung neuer Offerte ausgesprochen hatten, wurde der Antrag des Stadtbauamts mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen (dagegen stimmten die G. N. Schill, Bott, Hugel und Bollmer). In dem Beschluß wird festgelegt, daß die Pflastersteine von der Lokalbahn A. G. bezogen und die hiesigen Pflasterer bei den Ausführungen beschäftigt werden sollen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß von 2 Wildbader Bürgern (A. Egel u. J. Mutterer) Gesuche eingegangen sind, welche um Ueberlassung von Bauplätzen auf dem Geiger'schen Feld nachsuchen. Der Vorsitzende glaubt, daß drei Bauplätze beim Schanz'schen Haus und eventuell ein vierter neben dem Meigner'schen Haus abgegeben werden könnten. In der anschließenden Debatte sprechen die G. N. Bollmer und Pfau ihre Zustimmung zum Verkauf von 3 Bauplätzen aus, jedoch sind beide gegen einen Verkauf eines Bauplatzes neben dem Meigner'schen Haus. Es wird nunmehr beschlossen, 3 Bau-

plätze unter dem Schanz'schen Haus im öffentlichen Aufstreich zu versteigern.

Da das Drahtseil der Bergbahn erneuert werden muß, hat das Stadtbauamt Angebote eingeholt. Der Drahtseilverband hat nunmehr ein Sammelangebot eingereicht. Das preiswerteste Angebot, welchem auch der Zuschlag erteilt wird, beträgt 3941 M 50 $\frac{1}{2}$ bei einer Druckfestigkeit von 64000 Kilo.

Die evangelische Kirchengemeinde hat das Lokal im früheren Schwarzwaldhotel gepachtet. Der Vertrag wurde nun mit der Stadtpflege abgeschlossen und unterzeichnet. Da der Kessel etc. für die Dampfheizung gemeinsam von der Kirchen- und Stadtgemeinde angeschafft wurde, im Vertrag aber festgehalten ist, daß der Kessel Eigentum der Stadt bleibe, bittet die Kirchengemeinde um Rückgabe der Hälfte der Kosten (210 Mark), dem auch von Seiten des Gemeinderats zugestimmt wird.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Turn- und Festhallemietvertrag mit dem Pächter Paul Kohler nunmehr

zum Abschluß gekommen sei und vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 Gültigkeit habe.

Schluß der öffentlichen Sitzung 4 Uhr. d.

Heimweh.

Heim, heim! Dahel'm möcht' ich sein!
Möcht' wieder im Schatten meiner Wälder geh'n,
Möcht' wieder die vertrauten Plätzlein seh'n,
Möcht' wieder schau'n der duft'gen Wälder Grün;
Heim, heim, heim möcht' ich zieh'n!

Ah, wie weh, wie wund das Herz,
Wenn's sich sehnt in tiefem Schmerz
Nach der Heimat, lieb und traut,
Die ich so lang nicht mehr gesehnt.
Heim, heim, ja dahel'm
Möcht' mein wundes Herz sein!

Wien, 12. 1. 28.

S. Ruffisch.

Stadt Wildbad.

Nutz-Brennholz-Verkauf im mündlichen Aufstreich.

Am Samstag den 28. Januar 1928, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Wildbad auf dem Rathaus.

Aus Stadtwald: Reistern (Ziegelsteigle, Tannschächtle), Leonhardswald (Schimpfengrund), Sommerberg (Blöcherhalde, Straubentisch, Sauftall, Waldhütte), Au der Linde (Steintiegel, Miß, Fichtenbusch, Wanne (Sint. Blöcherstein).

1. Ruzholz 103 Km.: Bu.-Rundl. I: 26, Pap. I: 1, Pap. II: 64 (2 m lang gerepp.), Pap. III: 11, Fi.-Ruzsch.: 1.
2. Brennholz 284 Km.: Bu.-Ausich.-Sch.: 1, Bu.-Pr. I: 53, Bu.-Pr. II: 61, Bu.-Anbr.: 7, Erl.-Rundl. I: 1, Erl.-Pr. I: 2, Erl.-Pr. II: 3, Ea.-Rundl. I: 1, Fi.-Sch.: 1, Fo.-Sch.: 8, Ea.-Pr. I: 8, Fo.-Pr. I: 2, Pr. II: Ea. 9, Fi. 2, Fo. 8, Nadelh.-Anbr.: 92, Nadelh.-Reispr.: 15, Abfallholz: 10.

Auszüge durch die Stadtpflege zu 25 Pfg.

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Diensthöten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

Donnerstag, den 19. Januar 1928

vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Saisonarbeiter und Saisonarbeiterinnen, Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Putzfrauen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzulegen.

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg: Föhl.

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:

la. Bodenwachs in weiß und gelb
1 Pfd.-Dose 80 Pfg., 2 Pfd. 1.45

Schuhcreme und Lederfett
Reinhold Buhlmann, Olgastr. 29

HANOMAG

setzt die Preise herab!

Offen Mk. 1795.- 1795.- Mk. offen
Der Zukunftswagen - Konkurrenzlos

2/10 Ps. offen mit Verdeck, 5fach bereift,
bei Barzahlung ab Werk Mk. 1795.-

Die übrigen Ausführungen wurden ebenfalls bedeutend ermäßigt.
Lieferbar sofort ab Lager Baiersbronn.
Vertreter und Vermittlung erbeten.

Autohaus Klumpp
Baiersbronn
Telephon 33

Vertreter-Bezirke für Schramberg, Alpirsbach, Wolfach und Umgebung sind noch zu vergeben.



Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut
besetzt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Ulterstraße 21, Fernspr. 1923.
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung - Sämtl. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. - Anträgen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Ruhfleisch

das Pfd. 70 Pfg. bei
Eugen Bau.

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen usw.

Bestellungen sofort erbeten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zirka 80—100 Ztr. Heu und Dohnd

werden auch in kleinen Quantitäten abgegeben. Von wem, sagt die Tagblattgeschäftsstelle

Suche für sofort: Arbeit

leichter Art.

Eugen Hofmann
im Hause Herzog.

Geschäftsverlegung u. Wieder-Eröffnung

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft nach **König Karlstraße 29** (neben Hotel Traube) verlegt habe.

Ich danke meiner Kundschaft für das mir im alten Geschäft entgegengebrachte Vertrauen und bitte überzeugt sein zu wollen, daß es auch in meinem neuen Geschäft stets mein Bestreben sein soll, meine Kundschaft aufs Beste und Billigste zu bedienen und bitte ich auch weiterhin um Ihre werte Unterstützung.

Geschäfts-Eröffnung heute nachmittag 3 Uhr

Strumpfhaus
OTTO VIESER
Kurz-, Weiss-, Wollwaren

Samstag den 21. Januar, 8 Uhr abends
in der städtischen Turn- und Festhalle

Lichtbildervortrag

„Der Schwarzwald und sein Leben“

Mit vielen Neuaufnahmen • Von Karl Blumenthal
Redner: Herr Karl Bühler-Pforzheim

Eintritt 50 Pfg. — Kartenvorverkauf bei G. Rixinger, Buchbinder

Günstiges Sonderangebot bis 31. Januar 1928

Wintermäntel statt 85.— jetzt **72.—**
statt 60.— jetzt **50.—**
— in schwarz und farbig — statt 45.— jetzt **36.—**

Auf Wollkleider, Strickjacken und Pullover **10%** Rabatt!
Socken und Strumpfwolle 50 Gramm von 45 Pfg. bis 1 Mk.

Geschw. Horkheimer Nachflg.

Pfannkuch
Heute eingetroffen:
Frische
Rabeljan
und
Schellfische
Rabattmarken!
Pfannkuch

Schöner, guterhaltener
Rastenwagen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Donnerstag abend
pünktlich 8 Uhr, im „Schwarz-
waldhof“ (Nebenzimmer)
Übungs-Abend
mit vorausgehender Besprechung
wozu auch passive Mitglieder
willkommen sind.

21 tote Ratten
innerhalb 2 Tagen
nur durch

Rattenkuchen
Rattecal

Niederlage:
Eberhard-Drogerie
Rationelle Aufzucht
mit



Deutsches Fabrikat
das hochkonzentrierte, vitaminreiche,
rationelle Jungviehaufzucht-Kraft-
und Molkfuttermittel (Mischfuttermittel).
Große Erleichterung der Aufzucht
bei bedeutenden Ersparnissen.
Gesundes, kräftiges und rasches
Aufwachsen der Jungtiere.
5 Kg. geben 80 Liter Lactina-Milch
und kosten: Mk. 4.50

erhältlich bei:
Apotheken, Schönbürg
Gottf. Pötterle, Kolonialwaren,
Bielefeldberg
Gottf. Götz, Handlung, Engelsbrand
Gottf. Wittke, Kolonialwaren,
Pfinzweiler
Rob. Treiber, Gemischtwaren, Döbel
Bauern-Berein (F. Volz), Löffelau
Albert Barth, Drogerie, Calmbach
Bezirks-Konsum-Berein und dessen
sämtliche Niederlagen, Reutenbürg
Karl Volz, Bäckerlei und Handlung,
Spollenhaus
Wolff Luz, Landesprodukte, Calw
Konsum- u. Sparverein e.G.m.b.H.,
und dessen sämtliche Verkaufsstellen, Calw.